

# Deutsche Schule Sankt-Petersburg

## Konzept des Deutschen Kindergartens St. Petersburg

Die gegebene Zweisprachigkeit und das Aufeinandertreffen von zwei verschiedenen Kulturen sehen wir als große Chance für alle Beteiligten sich weiterzuentwickeln, Neues zu erfahren und dadurch zu lernen. Neugierde auf das Leben, Weltoffenheit und Akzeptanz von anderen Lebensweisen können so schon zu einem frühen Zeitpunkt erfahren und gelebt werden. Aus der Tatsache heraus, dass sich die Gruppe erst formiert, bieten wir einen Rahmen, der entwicklungs- u. ausbaufähig ist. Flexibilität ist in unserer besonderen Situation ohnehin eine Grundanforderung an alle Beteiligten. Die räumliche Gestaltung ist noch nicht abgeschlossen, aber Unfertiges birgt wesentlich mehr Raum für Kreativität, Experimente und Selbsterfahrung und dadurch kommt es zu intensiveren Lernprozessen.

### 1. Neuer Lebensabschnitt für Kinder und Eltern

Der Eintritt in eine außerfamiliäre Gruppe ist nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Viele Fragen stehen offen.

„Wie wird es meinem Kind dort gehen?“ „Spielen muss sein, das ist klar, aber wird mein Kind auch genug lernen und genug können, wenn es in die Schule kommt?“ „Wirkt das Sprachangebot nicht zu verwirrend?“ „Gibt es ausreichend Bewegungsmöglichkeiten?“

„Ist für eine gesunde ausgewogene Ernährung gesorgt?“...

Das Kind löst sich für eine bestimmte Zeit vom Elternhaus. Neue Bezugspersonen werden kennen gelernt, unbekannte Kinder begegnen sich und die Umgebung ist fremd.

Dieses Eingewöhnen ist ein Prozess, dem man viel Zeit einräumen muss, gilt es doch, erst einmal Vertrauen zu gewinnen. Eigentlich gilt dasselbe auch für die Eltern, daher ist am Beginn das Gespräch mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

### 2. Pädagogischer Ansatz und Spiel

Die Aufgabe des Kindergartens ist es, die Erziehung des Kindes durch die Familie zu unterstützen und zu ergänzen, um den Kindern nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Neben der Betreuungsaufgabe hat der Kindergarten also auch einen klaren Bildungsauftrag als Elementarbereich im Bildungssystem. Unser Erziehungsstil bzw. der pädagogische Ansatz lässt sich aus verschiedenen Erziehungs- und Handlungskonzepten ableiten.

#### a) Unsere Grundsätze sind:

- das Kind mit seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Neigungen, Wünschen und seinem Können steht im Mittelpunkt
- die angestrebten „Regeln“ und sozialen Ziele werden durch das Team vorgelebt
- Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen bzw. dürfen selbst entscheiden
- Kinder Vielseitiges ausprobieren lassen
- Selbstvertrauen und Begeisterung beim Lernen fördern
- das Kind als Persönlichkeit wahrnehmen, ernst nehmen und respektieren
- sich Zeit für Gespräche nehmen und aktiv zuhören
- das Kind kann sich in der Gemeinschaft und als Einzelperson erleben
- Raum und Zeit für Entwicklung zur Verfügung stellen
- den Eltern eine Partnerschaft anzubieten, um einerseits aktiv mitgestalten zu können und andererseits auch Hilfe bei Problemen zu bekommen

Der Personaleinsatz und die geringe Kinderzahl machen eine individuellere Betreuung der Kinder möglich. Diese wird auch notwendig sein, da sich Kinder mit zwei verschiedenen

Muttersprachen einfinden. Die Konfrontation mit verschiedenen Fremdsprachen ist für alle eine besondere Herausforderung. Deutsch ist die Hauptsprache, Russisch gilt als Zweitsprache. Die deutsche Sprache aufzubauen, auszubauen und die sprachliche Kompetenz allgemein zu fördern ist die Hauptaufgabe des Kindergartens, gilt es doch, das Kind gut vorbereitet in die Deutsche Schule übertreten zu lassen.

### **b) Spiel**

Das Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes! In der Spielsituation lernt das Kind! Aktives Tun kann sehr vielfältig ausschauen. Nicht immer versteht der Erwachsene genau, was das Kind denn nun macht und vor allem, warum es etwas macht. Unsere Aufgabe ist es Zeit, Raum und Material zur Verfügung zu stellen, gegebenenfalls auch Hilfestellung anzubieten. Die vorbereitete Umgebung hilft bei der Umsetzung! Das bedeutet: die Pädagogin beobachtet, stellt fest und handelt. Im Spiel wird die Lebenstüchtigkeit und Selbständigkeit trainiert.

Spielen ist aber nicht nur auf den Gruppenraum beschränkt, sondern auch im Freien möglich, wenngleich sich der Charakter natürlich hier ändert. Hier wird vor allem dem Bedürfnis nach Bewegung nachgegeben. Die Grundbewegungsarten wie Stehen, Gehen, Laufen, Hüpfen werden lustvoll variiert und trainiert. Das Gleichgewicht zu halten fällt nicht immer leicht, ist aber die Basis beim Balancieren, beim Überwinden von verschiedenen Niveaus und beim Klettern. Die Muskeln werden aufgebaut und eine gute Körperhaltung trainiert.

### **3. Lernen**

Kinder dieses Alters zeigen große Spielfreude und einen unerschöpflichen Schaffensdrang. Sie sind besonders aufnahmebereit und begeisterungsfähig. Das ist die beste Voraussetzung zum Lernen fürs Leben. Es werden Erfahrungen gemacht, Fähigkeiten erworben und Fertigkeiten trainiert, die die Basis für die bevorstehende Schulzeit bilden. In der Psychologie spricht man von der „sensiblen“ Phase. In diese sensible Phase fallen der Sprachauf- und -ausbau, die Fähigkeit, Bindungen einzugehen und der Ausbau der motorischen Entwicklung, sofern die körperlichen Voraussetzungen vorhanden sind. Durch die Raumgestaltung, das Spielangebot und die Tagesgestaltung wollen wir der Situation gerecht werden und sie möglichst intensiv nützen.

### **Schulreife**

Die gesamte Kindergartenzeit betrachten wir als vorschulische Erziehung, nicht nur das Jahr davor. Die Kinder sollen schulfähig, nicht schulfertig im Sinne einer Rollenaneignung als Schüler sein. Das bleibt Aufgabe der Schule!

Schulreife bedeutet unter anderem:

- Soziale Schulreife: Kontaktaufnahme und Trennung, angemessene Konfliktlösung und Gewaltverzicht, Spiel und Arbeit in Gemeinschaft und allein, eine Meinung haben;
- Körperliche Schulreife: Sicherheit und Harmonie in allen Fortbewegungsarten, Beherrschung von grundlegenden feinmotorischen Bewegungen. Selbständigkeit beim An- und Ausziehen, Hand-Auge-Koordination
- Emotionale Schulreife: Ausgeglichenheit, Selbstbewusstsein, Anforderungsbereitschaft, Motivation zum Lernen, Forschen, Experimentieren und Handeln, Konzentration und Ausdauer, Frustrationstoleranz;
- Geistig-kognitive Schulreife: Unterscheidung von rechts und links, sprachliche Ausdrucksfähigkeit für kurze Geschichten, Rollenspiele und Bildgeschichten, geometrische Grundformen kennen und benennen, rhythmische Reihung erfassen und wiedergeben, Raum-Lage-Beziehungen erkennen und benennen, Beziehungen erfassen;

## **4. Pädagogische Schwerpunkte**

### **a) Frühdienst**

Die Berufstätigkeit der Eltern und die Verkehrssituation machen es notwendig, den Kindergarten schon ab 8.00 Uhr zu öffnen. Die Kinder haben daher oft nicht die Möglichkeit, zu Hause in Ruhe ein Frühstück zu genießen und „wach“ zu werden.

Wir bieten genau dieses an, denn der Kindergartenalltag mit seinen vielen Angeboten ist für das Kind eine große Herausforderung. Der „Frühdienst“ hat die Aufgabe, dem Kind beim „Wachwerden“ zu helfen. Eine Tasse Tee und ein „Butterbrot“ sorgen für das leibliche Wohl und garantieren einen guten Start.

### **b) Gruppenstruktur**

Die Gruppenstruktur ist noch nicht festgelegt.

### **c) Regeln**

Wir wollen gemeinsam Regeln des Zusammenlebens, die für alle gleichermaßen gelten, erarbeiten. Wo mehr als „Einer“ ist, bedarf es dieser Regeln, denn jeder hat das Recht sich wohl zu fühlen, zu entfalten und sich zu entwickeln. Um ein geregeltes Zusammenleben und Orientierung zu ermöglichen, sind Grenzen von besonderer Bedeutung. Es gibt überall Grenzen und Regeln, und deren Nicht-Einhaltung bedeutet Eskalation. Die Grenzen müssen aber klar definiert sein, so dass das Kind versteht, wenn es sie überschreitet und die Konsequenzen daraus ebenfalls einsieht.

Die Aufgabe der Pädagogen ist es, Grenzen sinnvoll, gerecht, konsequent und für die Kinder begreifbar einzusetzen. Beziehung bedeutet auch „Reibung“, aber Reibung erzeugt auch Wärme. Erziehung wiederum funktioniert nur über Beziehung!

### **d) Esskultur**

Nicht nur die Nahrung selbst, sondern auch, wie sie aufgenommen wird, ist ein Beitrag zur Gesundheitserziehung und zur Alltagskultivierung. Kinder sind aufmerksame Beobachter und am meisten bewusst und unbewusst nach. Die Pädagogen sind hier permanent gefordert, sich ihrer Vorbildwirkung bewusst zu sein. Dies gilt besonders bei Tisch in der Esssituation. Stress und Hektik haben hier nichts verloren!

Die Nahrung soll nicht nur in Ruhe, sondern auch mit den entsprechenden Besteckteilen eingenommen werden. Der fachgerechte Umgang mit Messer, Gabel und Löffel wird frühzeitig und intensiv gelernt. Kauen mit geschlossenem Mund und das Trinken in kleinen Schlucken (wenn der Mund leer ist!) werden zur Selbstverständlichkeit. Die gemeinsame Esssituation ist ein Gemeinschaftserlebnis und wird dementsprechend zelebriert. Ein schön gedeckter Tisch schafft eine schöne, feierliche Atmosphäre. Essen ist nicht nur ein notwendiges Muss, sondern hat auch einen gemeinschaftsbildenden und kulturübergreifenden Effekt!

Anhand von landestypischen Gerichten kann man sehr viel über die Kultur eines Landes erfahren. Lernen mit allen Sinnen! Die aktive Mithilfe beim Tischdecken und anschließendem Säubern ist ein Beitrag zur Lebendigkeit!

## **5. Elternarbeit**

Das Arbeitsjahr wird strukturiert von diversen Festen und Feiern. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, sehr intensiv und aktiv mitzugestalten. Die Möglichkeit zum Gespräch ist auch reichlich vorhanden und hat für die Kinder eine wichtige Signalfunktion: „Meine Mutter/Vater verstehen sich gut mit den Pädagoginnen und daher fühle ich mich gut aufgehoben“. Vertrauen beruht auf Gegenseitigkeit, denn nur dann kann Beziehung und Erziehung gelingen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen ist die Grundvoraussetzung für eine optimale Arbeit im Kindergarten!

## **6. Allgemein**

- Die Kinder brauchen Hausschuhe, die eigenständig an- und ausgezogen werden können und bequem sind. Um Verwechslungen zu vermeiden, sollte das Eigentum der Kinder gekennzeichnet sein.
- Die Kleidung der Kinder sollte zweckmäßig und bequem sein.
- Für mitgebrachte Kleidung, Gegenstände oder Spielsachen übernimmt der Kindergarten keine Haftung.
- Reservekleidung (gekennzeichnet) ist unbedingt notwendig.
- Wir vertrauen den Eltern, dass sie nur gesunde und fitte Kinder in die Kindergruppe schicken
- Wetterfeste, strapazierfeste Kleidung erlaubt einen Aufenthalt im Freien auch bei schlechtem Wetter.
- Die Erziehungsberechtigten verpflichten sich, Änderungen der Anschrift der privaten oder geschäftlichen Telefonnummern unverzüglich zu melden, um im Krankheitsfall oder anderen Notfällen erreichbar zu sein.
- Vor dem Nachhausegehen müssen alle Spielmaterialien aufgeräumt werden. Planen Sie bitte diese Zeit ein.
- Halten Sie sich bitte an die vereinbarten Abholzeiten

Es ist uns bewusst, dass es noch einige Anmerkungen zu ergänzen gibt. Dieses Konzept ist als ausbaufähig zu betrachten und wird zum notwendigen Zeitpunkt überarbeitet, ergänzt und aktualisiert werden.

Oberstes Ziel ist es, die Kinder in einer guten, offenen Atmosphäre mit Liebe, Achtsamkeit und Respekt durch die wunderbaren Jahre der sensiblen Phase zu begleiten und ihnen Hilfe, Rat und Tat zu geben, wenn es möglich und nötig ist.